

Hat man doch allzu oft gesehen, wie ein 17—18jähriger junger Mann oder ein junges Mädchen geradezu Schaden daran genommen hat, auf eigene Faust auszugehen! — Das kluge Kind sucht also zuerst, den Verlauf der Sache etwas zu hemmen, z. B. bei älteren Brüdern und Schwestern, indem es ihre Kindlichkeit anderen gegenüber unterstreicht.

Beobachtet man, daß die große Schwester anfängt, die Erwachsene zu spielen und mit jungen Herren zu gehen, kann man diese durch ganz kleine Bemerkungen verstehen lassen, daß ihr Geschmack und ihre Interessen eigentlich mehr zu Sahnebonbons, Eiswaffeln und „Negerküssen“ neigen, als zu Orchideen und Aldous Huxley. Ebenso kann man mit taktvollen Bemerkungen, wie z. B.: „Kommst du nicht mit raus spielen“, den Eindruck von Lebenserfahrung schwächen, den ein älterer Bruder an den Tag legt, wenn Besuch da ist.

Lehre die Erwachsenen, selbst zu denken

Es gibt viele Erwachsene, von denen man Kinobilletts und Kuchen, ja sogar Bargeld kriegen kann, wenn man sich nur mit dem direkten Vorschlag an sie heranmacht. Und jedes Kind lernt schnell, wann der psychologische Augenblick für solche Forderungen gekommen ist. Wenn Vater und Mutter auf dem Sprung stehen, zu einer Gesellschaft zu gehen, und sich verspätet haben, kann man ruhig mit seinem Vorschlag herausrücken, der oft mit „ja“ beantwortet wird, wenn die Erwachsenen nicht wissen, worauf sie antworten. Später ist es dann relativ leicht, sie bei ihrem Wort zu halten.

Aber — und da ist ein Aber dabei — auf die Dauer wird es das klügste sein, die Erwachsenen selbst Belohnungen und Ideen solcher Art erfinden zu lassen. Sie sind immer froh, wenn sie Gelegenheit haben, ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen, und das kluge Kind tut immer froh und erstaunt, wenn die Geschenke oder Überraschungen eintreffen. Es freut die Erwachsenen und schadet dem Kinde nicht.

Im großen ganzen: laß die Erwachsenen selbst denken! Darin liegt auch eine Art Selbsterziehung für das Kind, das ja viel Nutzen daraus ziehen kann, zu sehen, wie die Älteren sich entwickeln.

Etwas vom Vertrauen

Trage vor allen Dingen Sorge dafür, daß deine Eltern und andere Erwachsene Vertrauen zu dir haben. Dafür habe Nachsicht mit ihnen! Spürst du, daß deine Eltern dir nicht mehr erzählen, was sie erleben, und dich nicht mehr ihrer größeren und kleineren Sünden teilhaftig machen, dann entgleiten sie dir. Versuche nun, sie ganz unauffällig mit ihren kleinen „Beichten“ wieder in Gang zu bringen — der Tag wird kommen, wo du es auf mancherlei Art und Weise ausnützen kannst. Und dann: weise niemals die Erwachsenen mit einer geringschätzigen Bemerkung, wie „was geht das mich an“ oder ähnliches, von dir, wenn sie kommen und dir von diesem oder jenem „großen Abend“ erzählen wollen!

Was soll man den Erwachsenen erzählen?

Ein bekanntes Kind hat einmal gesagt: „Soll man wirklich auf all das dumme Zeug, das die Eltern fragen, Antwort geben?“ — Hier muß man antworten: „Ja — und — nein!“ Natürlich braucht man nicht gerade alles von den Schlußbällen zu